

***Bidens radiata*, *Bolboschoenus planiculmis*, *Cotinus coggygria* und *Hyacinthoides non-scripta* neu für Oberösterreich, sowie weitere berichtenswerte Gefäßpflanzenfunde**

A. LUGMAIR

Abstract: *Bidens radiata*, *Bolboschoenus planiculmis*, *Cotinus coggygria* and *Hyacinthoides non-scripta* as new records for the flora of Upper Austria and further interesting floristic findings. — First records of *Bidens radiata*, *Bolboschoenus planiculmis*, *Cotinus coggygria* and *Hyacinthoides non-scripta* not mentioned in HOHLA et al. (2009) are reported for Upper Austria. *Allium ampeloprasum* subsp. *porrum*, *Schoenoplectus mucronatus* and *Scirpus radicans* represent first records for distinct ecoregions according to HOHLA et al. (2009), *Linum perenne* s. strictiss. could be found again in the Upper Austrian foothills of the alps (ecoregion “Alpenvorland”). According to recent findings *Galega officinalis* is discussed to be an established neophyte in Upper Austria.

Zusammenfassung: Im Bericht werden Blütenpflanzenfunde vorgestellt, die nach der Roten Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs (HOHLA et al. 2009) einen Neu- oder Wiederfund für das Bundesland, oder in einer Region darstellen, oder eine Änderung der floristischen Statusangabe mit sich bringen. Die Diskussion der Vorkommen erfolgt unter Einbeziehung entsprechender Literatur sowie weiteren Quellen zur Verbreitung der Arten. So konnten *Bidens radiata*, *Bolboschoenus planiculmis*, *Cotinus coggygria* und *Hyacinthoides non-scripta* erstmals für Oberösterreich nachgewiesen werden. *Allium ampeloprasum* subsp. *porrum*, *Schoenoplectus mucronatus* sowie *Scirpus radicans* stellen Neufunde in einer der oberösterreichischen Großregionen dar, *Linum perenne* s. strictiss. konnte im Alpenvorland wieder nachgewiesen werden. Die in HOHLA et al. (2009) als unbeständiger Neophyt eingestufte *Galega officinalis* ist nach Wiederfinden an bereits historisch belegten Fundorten als etablierter Neophyt zu betrachten.

Key words: Floristic records, Upper Austria, indigenous species, alien species.

Correspondence to: gstocket@aon.at

Einleitung und Methoden

Seit dem ersten floristischen Bericht des Autors (LUGMAIR 2009) gelang eine Reihe interessanter Gefäßpflanzenfunde, die nun vorgestellt werden. Ein Teil der Beobachtungen erfolgte bei privaten Exkursionen, weitere im Zuge der beruflichen Tätigkeit des Autors bei diversen Arbeiten im Freiland. Unter anderem werden Artenschutzprojekte zu stark gefährdeten Gefäßpflanzen für die Naturschutzabteilung des Amtes der OÖ Landesregierung bearbeitet, im Zuge derer ebenfalls einige der hier vorgestellten Funde erfolgten.

Für diesen Bericht wurden ausschließlich Arten ausgewählt, die

- nach HOHLA et al. (2009) aus Oberösterreich noch nicht bekannt sind.
- nach HOHLA et al. (2009) in der betreffenden Großregion noch nicht bekannt waren, oder als ausgestorben oder verschollen gelten.
- zu einer Änderung des floristischen Status in Bezug auf HOHLA et al. (2009) führen.

Die Reihenfolge der vorgestellten Sippen erfolgt nach dem Alphabet, lateinische und deutsche Namen richten sich nach HOHLA et al. (2009).

Die Pflanzenbestimmungen wurden mittels FISCHER et al. (2008) durchgeführt, Angaben zur Gefährdung und Verbreitung der Pflanzenarten in den oberösterreichischen Großregionen beziehen sich auf HOHLA et al. (2009).

Die Angaben zu den Fundorten setzen sich wie folgt zusammen: Politische Gemeinde; Fundort, Häufigkeitsangaben bzw. zusätzliche Informationen; Seehöhe; Quadrantenangabe; Datum des Fundes; Sammler bzw. Beobachter und fallweise ein Revisionszusatz, sowie die Angabe des Herbars, in dem der Beleg hinterlegt ist; fallweise Angaben zu Fotobelegen.

Mehrere Fundangaben innerhalb eines Taxons sind nach den Quadrantennummern aufsteigend sortiert.

Der Großteil der angeführten Funde wurde besammelt, die Belege befinden sich im Privatherbarium des Autors (AL). Unbelegte Freilandbeobachtungen sind mit „vid.“ gekennzeichnet.

Die Angaben zu den Fundorten wurden anhand der Österreichischen Karte im Maßstab 1:50.000 erstellt. Für die Einteilung der Fundquadranten wurde als geodätisches Datum das „World Geodetic System 84“ (WGS84) verwendet.

Ergänzend zur Auswertung relevanter Literaturangaben wurden auch Recherchen im Herbarium LI und der Datenbank der OÖ Landesmuseums (ZOBODAT) durchgeführt, sowie Daten Floristischer Datenbanken aus der Tschechischen Republik und der Österreichischen Florenkartierung eingearbeitet.

Verwendete Abkürzungen:

AL – Albin Lugmair, Herbarium LI – Herbarium des Biologiezentrum Linz/ Dornach (Oberösterreichisches Landesmuseum Linz).

Alphabetisch geordnete Taxaliste mit Kommentaren

Allium ampeloprasum subsp. *porrum* (L.) J.GAY – Porree

- Luftenberg a.d. Donau; Steining, 450 m WSW Luftenberg, westexponierte Bahndammböschung, 3 blühende Pflanzen im äußeren Gleisschotterbereich; 253 m; **7752/1**; 19.05.2011; AL.

Vom rezenten Fund eines verwilderten Porrees in Oberösterreich berichtet HOHLA (2006). Aus der Großregion der Böhmisches Masse waren nach HOHLA et al. (2009) bisher keine Verwilderungen bekannt. Es handelte sich beim vorliegenden Vorkommen um gut entwickelte, Mitte Mai blühende Exemplare, die demnach überwintert haben.

Bidens radiata THUILL. – Großer Zweizahn

- Schlägl: 750 m SO Stift, auf schlammigen Teichböden in 3 abgelassenen Fischteichen N der Bahn; wenige Dutzend Ex.; ca. 540 m; **7349/4**; 12.08.2011; AL; Fotobeleg Abb. 1.

Bei den Angaben zur nach DUFTSCHMID (1876: 456) in Oberösterreich verbreiteten „*Bidens cernua* a *radiata*“ handelt es sich entgegen HOHLA et al. (2009: 182) nicht um Angaben zur hier behandelten *Bidens radiata* THUILL. DUFTSCHMID (1876) schreibt zu „*Bidens cernua* a *radiata*“, dass die „...Blätter nach beiden Seiten langzugeschmälert, länglichlanzettlich,...“ also ungeteilt

sind, nach FISCHER et al. (2008) das Schlüsselmerkmal für *Bidens cernua*. Es handelt sich dabei offenbar um eine heute nicht mehr nachvollziehbare Abgrenzung von *Bidens cernua*-Formen.

Eine Durchsicht des Herbarium LI durch M. Hohla bei Recherchen zur Roten Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs (HOHLA et al. 2009) ergab zudem, dass alle unter *Bidens radiata* vorhandene Belege nach FISCHER et al. (2008) *Bidens cernua* zuzuordnen sind. Das Vorkommen der Art wurde deshalb in der Roten Liste OÖ (HOHLA et al. 2009) als fraglich geführt.

Auf den schlammigen Böden abgelassener Fischteiche des Stift Schlägl konnte nun ein Vorkommen von *Bidens radiata* für Oberösterreich bestätigt werden (Abb. 1). Auch HEGI (1918) gibt die Art von „...schlammigen Stellen, besonders aber am Grunde von abgelassenen Teichen“ an. Auf den Teichböden wuchs neben *Bidens radiata* unter anderem auch noch *Bidens cernua*, die auch den Großteil der hier wachsenden Zweizahnpflanzen ausmachte.

Die Verbreitungskarte in SLAVÍČ & ŠTĚPÁNKOVÁ (2004) zu *Bidens radiata* in Tschechien zeigt eine Häufung der Art im süd-böhmischen Teichgebiet des Landes, die sich bis nach Niederösterreich in das nordöstliche Waldviertel erstrecken (Daten der Floristischen Kartierung Österreichs (H. Niklfeld, E-Mail)). Der Große Zweizahn scheint hier auch aus dem Grundfeld 7350 mit dem Moldaustausee auf. Von hier gelangte *B. radiata* nun vermutlich auch nach Oberösterreich.

Auf den Teichböden wachsen unter anderem auch noch *Carex bohémica* und *Eleocharis ovata*, zwei bemerkenswerte Arten der Zwergbinsengesellschaft. Nach HOHLA et al. (2009) waren von der Böhmisches Segge (*C. bohémica*) in Oberösterreich keine rezenten Funde bekannt, aufgrund der Fähigkeit, lange Phasen der Überstauung als Diasporen im Teichboden überdauern zu können wurde die Art jedoch, wie sich nun bestätigte, nicht als ausgestorben eingestuft.

Bolboschoenus planiculmis (F. SCHMIDT) T.V. EGOROVA – Plattthalm-Knollenbinse

- Alkoven: Straß, 340 m N Hst. Straß-Emling, Ackerrand; 263 m; **7750/1**; 11.06.2010; AL, conf. Z. Hroudová; Fotobeleg Abb. 2.

Bolboschoenus planiculmis war in Straß/Alkoven im Jahr 2010 in einem Weizenfeld, entlang eines Ackerrandes, auf einer Fläche von etwa 100 m² bestandsbildend, und in der heuer folgenden Maiskultur auf etwa der gleichen Fläche zu beobachten (Abb. 2). Der Ackerrand ist etwas abgesenkt und nimmt bei Regenfällen das ablaufende Oberflächenwasser der angrenzenden Straße auf, weist also eine durchschnittlich höhere Feuchtigkeit als der umgebende Acker auf. Auch HROUDOVÁ et al. (2007) beschreiben die Vorkommen der Art vor allem in Ackerflächen und beobachten eine Zunahme in Tschechien, hauptsächlich in Maiskulturen. Ob die Art am Standort in Alkoven auf den feuchteren Ackerrand beschränkt bleibt, oder das Potential hat, sich auf der restlichen Ackerfläche auszubreiten, und sich als Ackerunkraut zu etablieren, ist noch weiter zu beobachten.

Die Plattthalm-Knollenbinse war nach HROUDOVÁ et al. (2006) und FISCHER et al. (2008) bisher nur aus den östlichen Bundesländern Burgenland, Niederösterreich und Wien bekannt. Diese ostösterreichische Verbreitung bildet mit Fundorten in Ungarn, der südlichen Slowakei sowie dem Osten und Norden der Tschechischen Republik das Zentrum der bisher bekannten Verbreitung der Art in Mitteleuropa (HROUDOVÁ et al. 2007). Im

restlichen Mittel- und Osteuropa sind nur vereinzelte Streufunde der Art bekannt, was wohl auch dadurch begründet ist, dass eine Auftrennung von *Bolboschoenus maritimus* s. lat. in mehrere Arten erst seit wenigen Jahren erfolgt.

Cotinus coggygia Scop. – Europa-Perückenstrauch

- Haibach o.d. Donau: 380 m S Kapelle am Kalvarienberg (= Kapelle S Bach auf 563 m), südostexponierter Rand eines Feldgehölzes; 525 m; 7549/3; vid. 19.09.2009; leg. 19.08.2011; AL; Fotobeleg Abb. 3.

Der Europa-Perückenstrauch ist nach der Verbreitungskarte in MEUSEL et al. (1978) ein mediterran-vorderasiatisches Florenelement, das nach FISCHER et al. (2008) in Niederösterreich und der Steiermark (MAURER 1958, zuletzt erwähnt in MAURER 1998) möglicherweise heimisch ist. Die Pflanze wird auch im Handel, zumeist in rotlaubigen Sorten als Ziergehölz angeboten, Verwildierungen sind allerdings nach FISCHER et al. (2008) selten zu beobachten. So geben sie unbeständige Vorkommen auch nur für Wien und Nordtirol an, LECHNER & LECHNER-PAGITZ (2005) berichten von ruderalen Spontanvorkommen (Sämlingen) aus Tirol. Verwildierungen des Europa-Perückenstrauchs sind aus Oberösterreich auch nach HOHLA et al. (2009) bisher nicht bekannt.

Für Bayern berichten SCHEUERER & AHLMER (2003) dass *Cotinus coggygia* „bislang nur an den Donauleiten bei Passau eingebürgert“ ist. In der Untersuchung von SCHWARZ (1991) zur xerothermen Vegetation der anschließenden oberösterreichischen Donauleiten wird der Europa-Perückenstrauchs nicht angegeben. Nahe des Donaudurchbruchs konnte nun allerdings *C. coggygia* in Haibach o.d. Donau auch für Oberösterreich belegt werden. An einem südostexponierten Waldrand bildet das Gehölz durch Ausläufer ein kleines Gebüsch, das teilweise randlich durch die Mahd der angrenzenden Wiese begrenzt wird (Abb. 3). Nach Angabe des derzeitigen Besitzers sowie der vorigen Grundeigentümerin wurde *C. coggygia* am Fundort nicht gepflanzt.

Galega officinalis L. – Echte Geißbraute

- Kirchberg-Thening: Thürnau, 150 m W Hst. Kirchberg-Thürnau, häufig in Waldschlag nördlich der Bahn und entlang Waldrändern südlich der Bahn; ca. 315 m; 7750/2; 10.07.2010; AL. – Alkoven: Straßham, 800 m SE Hst. Straßham-Schönering, einige Exemplare am Nordrand des Mischwaldes und wenige Exemplare am Südrand nahe der Gleise; ca. 310 m; 7750/2; 25.09.2011; AL. – Kirchberg-Thening: Thürnau, 800 m ESE Hst. Kirchberg-Thürnau, wenige Exemplare entlang südostexponiertem Waldrand; ca. 360 m; 7751/1; 10.07.2010; vid. AL.

Die Echte Geißbraute wurde bei STRAUCH (1997) noch als indigen geführt, in der neuen Ausgabe der Roten Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs (HOHLA et al. 2009) ist die Art aufgrund der damals rezent bekannten Vorkommen (HOHLA 2001, 2002) als unbeständiger Neophyt eingestuft.

DUFTSCHMID (1885: 270) schreibt zur Verbreitung der Art: „Sehr zerstreut und meist nur verwilderter Gartenflüchtling. An feuchten Stellen im Thalwege von Wilhering nach M.-Gutenrath und durch den Forst nach Kirnberg wohl wirklich wild (v. Mor)“.

Nahe des Kürnbergerwaldes konnte *Galega officinalis* nun wieder mehrfach in einem kleinen Gebiet in den Gemeinden Kirchberg-Thening und Alkoven an Waldsäumen, sowie bestandsbildend auf einem kleinen Kahlschlag nachgewiesen werden.

Durch Belege im Herbarium LI (alle rev. W. Rehak, Linz, 22.03.1996, est.: „An einem Teichrande an der Ochsenstrasse zu Strassham nächst Alkoven, 16.07.1874, Dürnberger“ – „Thürnau, Mischwald, 20.07.1969, A. Lonsing“ – „Dürnbach, am Südeinde des Kürnbergerwaldes, 10.08.1972, A. Lonsing“) ist das Vorkommen von *Galega officinalis* in diesem Gebiet seit knapp 140 Jahren nachvollziehbar. Unweit der vorgestellten Standorte findet sich im Herbarium LI auch noch ein Beleg von F. Grims aus „Unter-Rudling, bei Eferding, 10 Pflanzen am feuchten, nördl. Rand des kleinen Wäldchens südöstlich der Ziegelei, 2.7.1983“. Auch LEUTE (1990) berichtet vom Wiederfund eines historischen Vorkommens nach etwa 120 Jahren in einem Aurelikt der Glan bei Klagenfurt.

Natürliche Wuchsorte der Echten Geißbraute finden sich nach HEGI (1924) „in Auengebüschen, in feuchten Wiesen, an Flussufern, im Röhricht in Süd- und Osteuropa...“. In unseren Breiten wurde die Art als Futter-, Zier-, und Arzneipflanze kultiviert (DUFTSCHMID 1885, JANCHEN 1977, FISCHER et al. 2008), die nach HEGI (1924) in den wärmeren Gegenden leicht verwildert.

Für Bayern stufen SCHEUERER & AHLMER (2003) *G. officinalis* als rückläufigen, eingebürgerten Neophyten ein, SLAVIC (1998) gibt für Tschechien zerstreute, neophytische Vorkommen an.

In Niederösterreich ist eine kompaktere Verbreitung von vermutlich heimischen *G. officinalis* Vorkommen auf die Flußgebiete von March und Thaya konzentriert, während sie entlang der niederösterreichischen Donau fehlt (schriftl. Mitteilung H. Niklfeld). Nachdem keine vermittelnden Brückenpopulationen zu den angeführten oberösterreichischen Standorten bestehen, ist derzeit nicht von heimischen, jedoch etablierten neophytischen Kulturrelikten der Echten Geißbraute in Oberösterreich auszugehen.

Hyacinthoides non-scripta (L.) CHOUARD ex ROTHM. – Eigentliches Hasenglöckchen

- Haibach o.d. Donau: 800 m SE Steinerfelsen, neben der Strasse von Schlägen nach Inzell im Granithang; 263 m; 7549/3; Mai 2006 vid. F. Exenschläger; 07.05.2011 leg. & det. AL.

Das Eigentliche Hasenglöckchen ist eine atlantische Art aus Eichen- und Buchenmischwäldern (OBERDORFER 2001) und wird in Mitteleuropa als Zierpflanze kultiviert. So berichten auch STÖHR et al. (2002) von Verwildierungen durch Gartenaushub im Bundesland Salzburg, für Vorarlberg erscheint eine Angabe in JANCHEN (1956-1960).

F. Exenschläger kennt *H. non-scripta* hier bereits seit fünf Jahren und berichtet von einer leichten Ausdehnung des Vorkommens in dieser Zeit auf derzeit 3 nahe beisammen liegenden Stellen. *Hyacinthoides non-scripta* wächst hier in humusarmen Granitgrus. Das Verbringen mit Gartenaushub am Wuchsort, einem Granitfelsen der über 1 km von der nächsten Siedlung entfernt liegt, kann wohl ausgeschlossen werden. Wie das Eigentliche Hasenglöckchen hierher kommen konnte ist allerdings nicht klar.

Linum perenne s. *strictiss.* L. – Stauden-Lein

- Popping: Au bei der Brandstatt, 900 m ESE Kirche Popping, Magerwiese in ostexp. Böschung; 15 Stöcke; 266 m; 7650/3; 23.05.2010; AL; Fotobeleg Abb. 4.

Der Stauden-Lein war früher in Oberösterreich zerstreut auf sandigen Wiesen entlang der Donau zu finden (Abb. 1, DUFTSCHMID



Abb. 1: Der Große Zweizahn (*Bidens radiata*) auf schlammigen Teichböden in Schlägl - neu für Oberösterreich, 29.09.2011.



Abb. 2: Die Platthalm-Knollenbinse (*Bolboschoenus planiculmis*) bildet in einem Ackerrand in Alkoven seit mehreren Jahren einen dichten Bestand – Erstnachweis für Oberösterreich, 13.07.2010.



Abb. 3: Der Europa-Perückenstrauch (*Cotinus coggygria*) in einem Waldsaum in Haibach o.d. Donau - neu für Oberösterreich, 24.09.2011.



Abb. 4: Der österreichweit vom Aussterben bedrohte Stauden-Lein (*Linum perenne* s. str.) wächst noch mit weiteren bedrohten Pflanzenarten in einer Magerwiese in Popping, 23.05.2010.

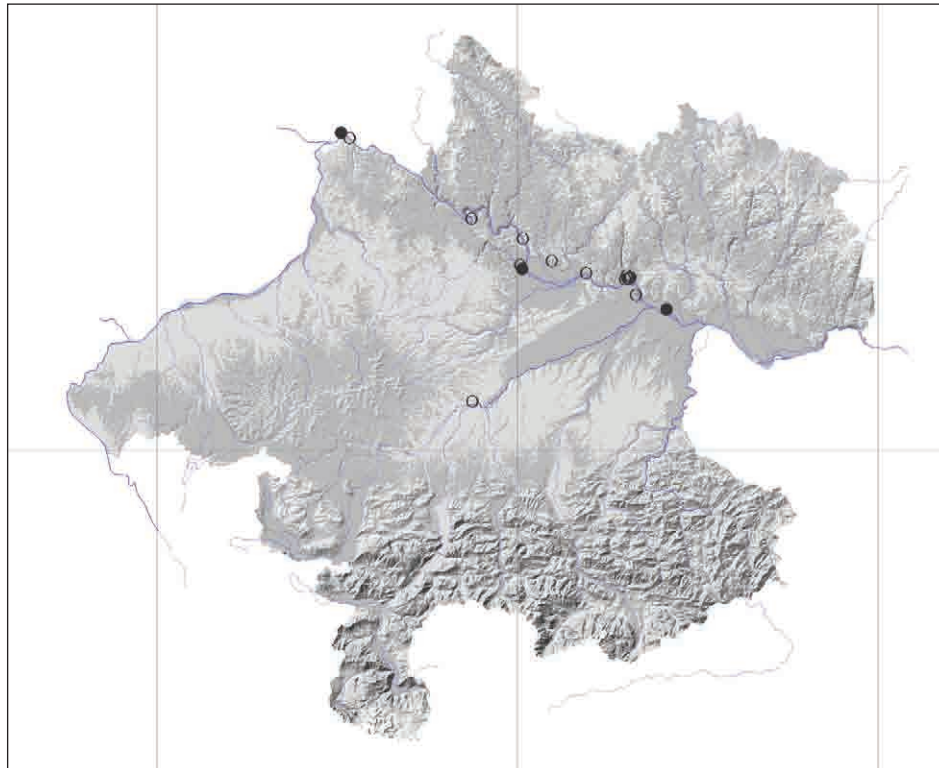


Abb. 5: Bekannte Verbreitung von *Linum perenne* s. strictiss. in Oberösterreich mit historischen (Ringe) und rezenten Vorkommen (Punkte) (Quelle: Herbarium LI & GRIMS 2008).

1885: 149 f.), galt jedoch nach STRAUCH (1997) in Oberösterreich als ausgestorben.

Über den Fund des Stauden-Lein in der Soldatenau von A. Zechmann (Passau) berichtet GRIMS (2008). Vermutlich am selben Standort nämlich “auf einer Insel unterhalb Passau” gibt bereits MAYENBERG (1875) die Art an. Bei einer Begehung des Standortes vom Autor und A. Zechmann in den Jahren 2009 und 2011 konnte die Art hier nicht mehr nachgewiesen werden, W. Zahlheimer (schriftl. Mitteilung) hat hier zuletzt im Jahr 2008 eine blühende Pflanze gesehen.

HOFBAUER et al. (2008) berichten von *Linum perenne* s. strictiss. aus der Böhmisches Masse am Luftenberg, wo dieser bereits 1954 von Ruttner, sowie 1990 von M. Strauch (sub. *Linum austriacum*) belegt wurde.

Im oberösterreichischen Alpenvorland war die Art dagegen nach HOHLA et al. (2009) nicht mehr bekannt.

Der Wiederfund für diese Region gelang nun in Puppung (Abb. 4), auf einer mageren Böschungsfäche, wo neben *Linum perenne* s. strictiss. unter anderem folgende Arten beobachtet wurden: *Briza media*, *Bromus erectus*, *Campanula glomerata*, *Dianthus carthusianorum*, *Ononis spinosa* subsp. *austriaca*, *Primula veris*, *Thalictrum minus* subsp. *pratense*, *Trifolium montanum*.

Die Recherche im Herbarium LI für die vorliegende Arbeit ergab, dass die Art möglicherweise am selben Standort bereits von Ruttner im Jahr 1952 belegt wurde (“westl. 800m vor Brandstatt b. Eferding”).

Im Folgenden werden alle vom Autor aufgefundenen Herbarbelege zu *Linum perenne* s. strictiss. aus dem Herbarium LI

angeführt (mit * gekennzeichnete Belege: est W. Rehak, Wien, 23.03.1996), die neben den oben angeführten rezenten Funden die Grundlage für Abb. 1 darstellen:

In pratis arenosis ad ripas Danubii prope Linz, 250mt s.m., Rauscher [kein Datum] – Schiffswerfte bei Linz an der Donau, [kein Datum, kein Sammler]* – Linz, Wiesen bei der Schiffswerfte, Herbar A. Dürrnberger [kein Datum]* – Wiesen bei der Mayerischen Schiffswerfte, [kein Datum], Duftschmid* – bei der Mayr’schen Schiffswerft bei Linz, 30.5.1866, Herbar J. Weidenholzer* – Wiese vor St. Peter, Mai 1867, Herbar A. Dürrnberger [kein Datum]* – Über Donaualluvium am Stromstrande zwischen Aschach u. Neuhaus, Saxinger [kein Datum]* – [...] Mayerschen Schiffswerftswiese bei Linz an Donau, 6.8.[1]822, R. Rauscher* – Linz: Donauau unter der Mairischen Schiffswerfte, Ende Mai 1866, M. Haselberger* – Wiesen bei Schiffswerfte, 28.5.[1]880, Strobl* – Schiffswerfte bei Linz, 12.7.[1]882, K. Strobl* – Donauauen bei Linz, 9.8.[1]887, E. Ritzberger* – Auwiesen bei Puppung, 17.06.[18]88, A. Dürrnberger* – Donauwiese bei Wilhering, Juni 1893, Herbar S. Rezabek* – Donauufer beim Exerzierplatz, 22.4.[1]902, L. Petri* – In den Quadern des Donauquais unterh. der neuen Brücke bei Linz, 16.9.1902, W. Grohs* – an der Traun bei Lambach, Juni 1902, S. Rezabek – Winterhafen (Linz), Juni 1902, Herbar S. Rezabek* – Donauufer b. Wilhering, 10.05.[19]16, A. Schott* – Freudenstein, Mühlkr., Bromuswiese, 07.06.1948, Herbarium G. Stockhammer* – Donauauen b. Steg bei Linz, 25.8.1950 & 29.5.1951, A. Lonsing* – westl. Abwinden, oben am Waldrand, 8.6.1954, Ruttner* – westl. 800m vor Brandstatt b. Eferding, 31.05.1955, Ruttner* – Au an der Donau gegenüber Schlögen, Trockenrasen [...] Salbei, 22.7.1961, H. Schmid* – Achleiten

bei Passau, auf sandigen, trockenen Wiese[n] im Donautal, 22.5.1963, F. Grims* – Au in der Schlögener Schlinge, Donautal, sandige, trockene Wiesen, 30.4.1966, F. Grims – [sub *Linum austriacum*], Glatthaferwiese am S-Hang des Luftenbergs, 14°24'56"O 48°15'46"N, 5.5.1990, M. Strauch (rev. G. Kleesadl, 6.10.2008)

Neben den beiden aktuellen oberösterreichischen Vorkommen in Popping und am Luftenberg ist der Dauer-Lein in Österreich nur mehr vereinzelt entlang der niederösterreichischen Donau vorhanden (HOFBAUER et al. 2008) und damit österreichweit vom Aussterben bedroht.

Schoenoplectus mucronatus (RCHB.) PALLA – Spitze Teichbinse

- Wels: 150 m S Unterleithen, wasserführende Senke etwa in der Mitte des militärischen Übungsgeländes; 315 m; **7850/1**; 03.10.2011; AL.

Schoenoplectus mucronatus wurde vor dem 21. Jahrhundert für Oberösterreich nur einmal von SAILER (1841) angegeben, LUGMAIR (2009) berichtet vom Wiederfund der Art für das Bundesland in der Böhmisches Masse.

Mit dem oben angeführten Vorkommen der Spitzen Teichbinse in Wels wurde nun auch ein Standort im oberösterreichischen Alpenvorland bekannt. Hier wachsen wenige Horste von *S. mucronatus* in einer etwa 2 m tiefen, am Grund wasserführenden Senke, die durch das Befahren mit Panzern offengehalten wird.

Scirpus radicans SCHKUHR – Wurzelnde Waldbinse

- Schlägl: 750 m SO Stift Schlägl, auf schlammigen Teichböden in 3 abgelassenen Fischteichen nördlich der Bahn; etwa 80 Pflanzen; ca. 540 m; **7349/4**; 12.08.2011; AL. – Saxen: ehemaliger Donauarm 150 m S Saxendorf; etwa 100 Pflanzen; 227 m; **7854/2**; 02.08.2011; AL.

Scirpus radicans ist eine Art der Pioniergesellschaften im aquatisch-terrestrischen Übergangsbereich, und wird von DUFTSCHMID (1872: 151 f.) „... in den Donauauen zufällig und selten“ angegeben.

In jüngerer Zeit wird *Scirpus radicans* nur von STRAUCH in SPETA (1990) aus Flachwassertümpeln westlich des Pleschinger See und von HOHLA (2001) nach einer Dammsanierung am Innufer bei Kirchdorf a. Inn und Mühlheim a. Inn gemeldet. An beiden Standorten ist die Art nach HOHLA (2001) bzw. HOHLA et al. (2009) offenbar mit fortschreitender Sukzession wieder verschwunden.

Aus dem Machland befinden sich zu *S. radicans* im Herbarium LI folgende Belege (alle: est G. Stockhammer, 03. 1954): Baumgartenberg, Mettensdorfer Sümpfe, 26.06.1888, Haselberger – Baumgartenberg, Mettensdorfer Sümpfe, 26.07.1888, Haselberger (est G. Stockhammer, 03. 1954). Baumgartenberg, Sümpfe in Mettensdorf, 31.05.1889, Haselberger – Baumgartenberg, Sümpfe in Mettensdorf, 31.05.1889, Haselberger.

WENDELBERGER-ZELINKA (1952) gibt die Art für das Machland unter anderem im Kaindlauer Wasser (heute Hüttinger Altarm südlich Kaindlau) an (Quadrant 7854/ 1).

Unweit dieser beiden Standorte konnte die Wurzelnde Waldbinse in einem ehemaligen Donauarm im Machland wieder bestätigt werden. *S. radicans* besiedelt hier periodisch überstaute Flachuferbereiche und kommt am Standort mit folgenden Arten

vor: *Alisma plantago-aquatica*, *Butomus umbellatus*, *Oenanthe aquatica* (hfg.), *Ranunculus sceleratus*, *Rumex maritimus*, *Scutellaria galericulata* und *Senecio paludosus*.

S. radicans wurde auch noch auf schlammigen Böden in drei abgelassenen Teichen des Stiftes Schlägl belegt. Im oberösterreichischen Teil der Böhmisches Masse war die Art noch nicht bekannt (HOHLA et al. 2009). Aus der Datenbank der Flora der Tschechischen Republik geht jedoch hervor, dass *S. radicans* im südböhmischen Teichgebiet regelmäßig vorkommt und auch im grenznahen Gebiet im Moldaustauseebereich aus den Quadranten 7350/1 und 7250/4 (Vegetationsaufnahme von L. Ekrt) bekannt ist, die dem Fundort in Oberösterreich nahe liegen.

Auch aus dem nordöstlichen Waldviertel berichtet RICEK (1978) von Einwanderungen der Art aus dem Moldaubereich. Nach den Daten der Floristischen Kartierung Österreichs (H. Niklfeld, E-Mail) sind in diesem Gebiet wenige Vorkommen von *S. radicans* bekannt.

Die Verbreitung von *S. radicans* im südböhmisch-österreichischen Grenzgebiet deckt sich mit der von *Bidens radiata*, die ebenfalls in den abgelassenen Stiftsteichen wächst.

Zumindest einer der drei Stiftsteiche wurde zuletzt vor 3 Jahren abgelassen, im heurigen Jahr waren in allen Teichen *S. radicans*-Exemplare vorhanden, die allerdings nicht blühten, sondern nur die arttypischen langgestreckten, vegetativen Halme mit bewurzelten Sprossen entwickelten. Vegetative Exemplare von *S. radicans* können danach offenbar mehrjährige Phasen der Überstauung überdauern.

Dank

Mein herzlicher Dank gilt Gerhard Kleesadl (Lichtenberg), der wann immer nötig mit Rat und Tat zur Stelle ist. Franz Exenschläger (Haibach ob der Donau) danke ich für die Fundmitteilung von *Hyacinthoides non-scripta* in Haibach. Danke auch an Alois Zechmann (Passau, Deutschland) für die Exkursionsbegleitung in die Soldatenau zur Nachsuche von *Linum perenne* s. str. Danke Univ.-Prof. Dr. Harald Niklfeld (Wien) für umfangreiche Informationen zu *Bidens radiata*, *Galega officinalis* und *Scirpus radicans*. Für die Bestimmung von *Bolboschoenus planiculmis* danke ich Dr. Z. Hroudová (Průhonice, Tschechien). Danke an das Amt der oberösterreichischen Landesregierung, Abteilung Naturschutz für die Möglichkeit der Fundveröffentlichung von Daten, die im Zuge floristischer Artenschutzprojekte gewonnen wurden.

Literatur

- DUFTSCHMID J. (1870-1885): Die Flora von Oberösterreich. Band 1-4. — Oberösterr. Museum Francisco-Carolineum, Linz.
- FISCHER M.A., ADLER W., K. OSWALD: (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. – 3. Aufl. – Land Oberösterreich, Biologiezentrum der Oberösterreichischen Landesmuseen, Linz.
- GRIMS F. (2008): Flora und Vegetation des Sauwaldes und der umgrenzenden Täler von Pram, Inn und Donau – 40 Jahre später. – *Stapfia* **87**: 1-262.

- HEGI G. (1918): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. –Band VI/ 1, J.F. Lehmann's Verlag, München.
- HEGI G. (1924): Illustrierte Flora von Mitteleuropa. –Band IV/ 3, J.F. Lehmann's Verlag, München.
- HOFBAUER M., HOHLA M., KLEESADL G. (2008): *Linum perenne* (s.strictiss.) In: FISCHER W., NIKLFELD H.: Floristische Neufunde (76-98), *Neilreichia* **5**: 263-288.
- HOHLA M. (2001): *Dittricha graveolens* (L.) W. GREUTER, *Juncus ensifolius* WIKSTR. und *Ranunculus penicillatus* (DUMORT.) BAB. Neu für Österreich und weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertels und des angrenzenden Bayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **10**: 275-353.
- HOHLA M. (2002): *Agrostis scabra* WILLD. neu für Oberösterreich sowie weitere Beiträge zur Kenntnis der Flora des Innviertel und Niederbayerns. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **11**: 465-505.
- HOHLA M. (2006): *Panicum riparium* (Poaceae) – neu für Österreich – und weitere Beiträge zur Kenntnis der Adventivflora Oberösterreichs. — *Neilreichia* **4**: 9-44.
- HOHLA M., STÖHR O., BRANDSTÄTTER G., DANNER J., DIEWALD W., ESSL F., FIEREDER H., GRIMS F., HÖGLINGER F., KLEESADL G., KRAML A., LENGLACHNER F., LUGMAIR A., NADLER K., NIKLFELD H., SCHMALZER A., SCHRATT-EHRENDORFER L., SCHRÖCK C., STRAUCH M., WITTMANN H. (2009): Katalog und Rote Liste der Gefäßpflanzen Oberösterreichs. — *Stapfia* **91**: 1-324.
- HROUDOVÁ Z., MARHOLD K., JAROLÍMOVÁ V. (2006): Notes on the *Bolboschoenus* species in Austria. — *Neilreichia* **4**: 51-73.
- HROUDOVÁ Z., ZÁKRAVSKÝ P., DUCHÁČEK M., MARHOLD K. (2007): Taxonomy, distribution and ecology of *Bolboschoenus* in Europe. — *Ann. Bot. Fennici* **44**: 81-112.
- JANCHEN E. (1956-1960): *Catalogus florae austriacae*. — Springer-Verlag, Wien.
- JANCHEN E. (1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. Verein für Landeskunde von Niederösterreich und Wien, 2. Auflage.
- LEUTE G. H. (1990): Neue und bemerkenswerte Pflanzenfunde im Bereich der Landeshauptstadt Klagenfurt in Kärnten IV. *Carinthia* II, Jg. **180/100**: 443-454.
- LUGMAIR A. (2009): Beiträge zur Kenntnis der Flora von Oberösterreich, insbesondere zur Verbreitung der Wildrosen. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **19**: 119-149.
- MAYENBERG J. (1875): Aufzählung der um Passau vorkommenden Gefäßpflanzen. Beitrag zur Flora Niederbayerns. — Jahresber. Naturhistor. Ver. Passau **10**: I-X u. 1-114.
- MAURER W. (1958): Arealtypen in der Flora der Kanzel bei Graz. Mitteilungen der Abteilung für Zoologie und Botanik am Landesmuseum Joanneum Graz **7/8**: 1-19.
- MAURER W. (1998): Flora der Steiermark. Band II/ 1, IHW-Verlag, Eching bei München.
- MEUSEL H.; JÄGER E.; RAUSCHERT S., WEINERT E.(1978): Vergleichende Chorologie der zentraleuropäischen Flora. Teil I und II, Gustav-Fischer-Verlag, Jena.
- OBERDORFER E. (2001): Pflanzensoziologische Exkursionsflora, 8. Auflage, Ulmer-Verlag, Stuttgart.
- PAGITZ K., LECHNER-PAGITZ C. (2005): Ergänzungen und Bemerkungen zu in Tirol wildwachsenden Pflanzensippen (IV). Ber. Nat.-med. Verein Innsbruck **92**: 55-77.
- RICEK E. W. (1978): Die Flora der Umgebung von Gmünd im niederösterreichischen Waldviertel, I. Teil. Verh. Zool.-bot. Ges. Wien **116-117**: 35-59.
- SAILER J.S. (1841): Die Flora Oberösterreichs. — Linz.
- SCHEUERER M., AHLMER W. (2003): „Rote Liste gefährdeter Gefäßpflanzen Bayerns mit regionalisierter Florenliste“, Bayerisches Landesamt für Umweltschutz, Schriftenreihe Heft 165, Bayerisches Landesamt für Umweltschutz (Hrsg.).
- SCHWARZ F. (1991): Xerotherme Vegetationseinheiten im Donautal zwischen Engelhartzell und Aschach (Oberösterreichischer Donaudurchbruch). Diss. Univ. Wien.
- SLAVÍČ B. (1998): Phytocartographical Syntheses of the Czech Republic — Academia, Praha.
- SLAVÍČ B., ŠTĚPÁNKOVÁ J. (2004): Kvetena Cesk republiky 7. — Academia, Praha.
- STÖHR O., SCHRÖCK C., STROBL W. (2002): Beiträge zur Flora der Bundesländer Salzburg und Oberösterreich. Linzer biol. Beitr. **34/ 2**: 1393-1505.
- SPETA F. (1990): Berichte. Botanische Arbeitsgemeinschaft. — Jb. Oberösterr. Musealver. **135/2**: 62-79.
- STRAUCH M. (Gesamtleitung, 1997): Rote Liste gefährdeter Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs und Liste der einheimischen Farn- und Blütenpflanzen Oberösterreichs. — Beitr. Naturk. Oberösterreichs **5**: 3-63.
- WENDELBERGER-ZELINKA E. (1952): Die Vegetation der Donauauen bei Wallsee. — O.Ö. Landesverlag, Wels.

Weitere Quellen:

- Databanka flóry České republiky (Flora Database of the Czech Republic). Gemeinsames Portal zweier Datensammlungen: (1) Floristická dokumentace (FLDOK) des Botanischen Instituts der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Prùhonice und (2) Česká národní fytoecenologická databáze (ČNFD) des Instituts für Botanik und Zoologie der Masaryk-Universität Brùnn. - Abfrage vom 16.11.2011
- Floristische Kartierung Österreichs. Datenbankabfrage und Nachbearbeitung: H. Niklfeld, Universität Wien, Abfrage vom 16.11.2011.
- Herbarium des Biologiezentrums Linz/ Dornach (Oberösterreichische Landesmuseen).
- ZOBODAT: Zoologisch-Botanische Datenbank des Biologiezentrums der oberösterreichischen Landesmuseen. – Internet: <http://www.biologiezentrum.at/de/bz/>

Ing. Mag. Dr. Albin LUGMAIR
Gstocket 10
4072 Alkoven
Austria
E-Mail: gstocket@aon.at